

bis zum 4. Februar 1439 hat sogar Braunsberg 6 Tagfahrten ohne Teilnahme vorüber gehen lassen.

Der Wunsch nach dem Wiedererscheinen Braunsbergs wurde auf der Tagfahrt zu Elbing am 10. Januar 1439 ausgesprochen.¹⁾ Fortan fehlten dann die Gesandten der Stadt auf keiner Versammlung. Eine Vertretung der ermländischen Ritterschaft finden wir aber erst auf dem Ständetag zu Elbing am 21. Februar 1440 durch Hans von Wargell.²⁾ An diesem Tage wurde die Urkunde der lange geplanten Verbindung der Stände entworfen und ihre Untersiegelung auf einer neuen Tagfahrt in Aussicht genommen. Denjenigen Gebieten und kleinen Städten, die sich noch nicht erklärt hatten, wurde der Eintritt offen gelassen. Als Aufforderung, sich der Verbindung anzuschließen, erließ dann am 27. Februar 1440 der Rat von Kulm ein Ausschreiben an alle noch nicht Beigetretenen und ersuchte sie, zur Untersiegelung des Vertrages am 13. März in Marienwerder zu erscheinen.³⁾ Inbetreff des Ermlandes nahm der Rat den Mund etwas voll, indem er erklärte, daß er „mit der kirchen rittere und knechte czu Heyleszberg eyn eynunge gemacht habe“, denn bis dahin hatte eben nur der einzige Ritter Hans Wargell seine Zustimmung zum Bunde erklärt. Ob er ein Vertreter der gesamten Ritterschaft war, ist fraglich. Braunsberg unterschrieb den Bundesbrief am 13. März in Marienwerder. Erst am 5. Mai schlossen sich von Rittern und Knechten des ermländischen Bistums außer dem genannten Wargell noch an: Hans von Potritthen, Jakob von Baysen, der Landrichter Hans von Rogetteln, Jakob vom Felde und Fabian von Wusen; von den ermländi-

1) M. Töppen, St.-A. II, 95.

2) M. Töppen, St.-A. II, 152: Ritter von der gemeynen ritter und knechte wegen des Heilsbergschen gestiftes. — Die Bezeichnungen Ritter und Knechte wurden immer neben einander gebraucht. Es sind darunter die Freien zu verstehen. — Das Datum: 20. Febr. 1440 bei Bender, Ermlands politische und nationale Stellung innerhalb Preußens S. 82 ist in 21. Febr. zu verändern.

3) M. Töppen, St.-A. II, 161.